

- (Vierte Auflage.) 4) Die Frau. Ein Büchlein für die Frauen.
 (Dritte Auflage.) 5) Der Mann. Ein Büchlein für die Männer.
 (Dritte Auflage.) 6) Das Vater unser. Ein Büchlein für Jung
 und Alt. Dorn'sche Buchhandlung, Ravensburg, Württemberg. Preis
 je M. —.35 = fl. —.21.

Der hochwürdige Pfarrer und Decan in Altstätten (Schweiz) Franz Xaver Wegel versteht es, im schönsten und edelsten Sinne volkstümlich zu schreiben, so recht aus dem Leben und für das Leben. Da wechseln in einfach schlichter Sprache ab Erklärung, Gleichnisse, Beispiele, Dichterblüten — alles lebt und lebt. Die Standesunterweisungen haben bereits wenigstens die dritte Auflage. Das Vater unser ist erst neu. Wir erwarten bald als siebentes Bändchen den englischen Gruß. Einfach gebunden kostet das Bändchen 35 Pfg. — 12^o, S. 100—130. Die Schriftchen sind nicht warm genug zu empfehlen.

- 14) **Bernsteinperlen vom Haffesstrand** „für König, Heimat und Vaterland und darum auch das Buch zugleich für Gott, den Herrn im Himmelreich.“ — Von Julius Pohl, Domherr in Ermland. Neue, von den Allerhöchsten Majestäten des Kaisers und der Kaiserin allergnädigst aufgenommene Bearbeitung. — Heiligenstadt (Eichsfeld) Verlag von J. W. Cordier. 1895. Pierer'sche Hofbuchdruckerei in Altenburg. Preis M. 3. — = fl. 1.80; gebunden M. 4. — = fl. 2.40.

Dieses 196 Seiten starke Büchlein enthält als „lyrisches Vorspiel“ Natur- und Stimmungsbilder — bitte nicht zu erschrecken, ich weiß recht wohl, daß die Kunst der Frühlingssundfowerdichter bereits unter die „unehrlichen Leute“ gezählt wird von wegen der vielen Stümper, die sich schwer gegen die christliche Nächstenliebe verkehren, wenn sie auf die nichts ahnende Menschheit die Mißgeburten ihrer Mäusen loslassen; aber hier hat ein wahrer Priester Apolls die Ehre seines Standes wieder gerettet. Was diesen Liedern besonderen Wert verleiht, ist der katholische Standpunkt des Sängers; auf der Hochwarte des Glaubens sitzend beschaut und deutet er das wechselvolle Leben der Schöpfung, dem Wächter gleich, der vom wetterfesten Leuchthurne sicher hinausblickt ins stürmgepeitschte Meer; die sichtbaren vergänglichen Dinge predigen ihm den unsichtbaren ewigen Gott, sein seliges Ziel.

Der erste Haupttheil, „Vaterland und Königshaus“ läßt den preußischen Patrioten zu Recht kommen, schöne martige Sänge entklingen seiner Harfe (nur möchte ich als Oesterreicher Nr. 1 unmaßgeblich censurieren: male sonans, austriacis auribus offensivum, denn es trägt das Datum 1864 und plus 2 macht nach Adam Riese 1866). Gerade dieser Abschnitt beweist glänzend, was ohnehin nur Borniertheit nicht capieren will, daß auch der Geistliche ein Vaterland hat und es liebt.

Es folgt ein „Zwischenpiel, auf der Wanderfahrt“, Reiseandenken aus Rom und der Schweiz, welche den zweiten Haupttheil „Mein Ermland, Lieder, Geschichten, Gestalten“, recht gelungen einleiten. Von letzteren erfreuen „Ermlands Bischöfe“ nicht nur den Liebhaber der Dichtkunst, sondern auch den Geschichtsfreund; schade, daß uns nur ein Auszug davon und nicht die vollständige Dichtung vergönnt ist. Ueberhaupt wird man kaum irre gehen, wenn man diese Partie „Perlen“ als die kostbarsten bewertet, da sie uns mit Ermlands Leben in poetisch verkürzter Beleuchtung vertraut machen. Des Dichters urwüchsiges „Selbstporträt“, mit kräftigen Strichen entworfen, schließt den zweiten Haupttheil, dem als „episches Nachspiel“ noch „ernste und launige Weisen“ sich anreihen, köstliche Schwänke nebst heilsamen Lehren enthaltend — und damit ist das Ende gekommen.

Soll nun der Gesamteindruck der „Perlen“ in kurze Worte gefaßt werden, so können diese nur lauten: Bene scripsisti! Da der Reinertrag obendrein einem guten Zwecke zufließt, so darf jeder, der im Kampfgetobe der

Gegenwart Sehnſucht fühlt nach der Muſen friedlichem Heiligthum und dem überflüſſige Bagen ſeck in der Taſche klumpen, das Büchlein ſich beilegen; vorzüglich geeignet iſt es zu Geſchenken, ſeine denkbar vornehmſte Ausſtattung eröffnet ihm ſelbſt den feinſten Salon, gute Bilber fehlen gleichfalls nicht; und den preußiſchen Patrioten vermag im Zeichen des Dreibundes auch ein Oeſterreicher zu verdauen, denn nirgends drängt er ſich auf, nirgends beleidigt er, ſelbſt das oben beanſtandete Nr. 1 läßt ſich ganz harmlos erklären; unſeren lieben Heilobrüdern und Mitgliefern von der ewigen Anbetung Wotans aber wäre das Werkchen ein beſonderes promemoria, daß der ordo weder ein impedimentum dirimens, noch impediens deutſcher Geſinnung iſt.

Tolle, solve, lege!

Thalheim. P. Kilian Jäger v. Waldau O. S. B., Cooperator.

- 15) **Te Deum laudamus.** Katholiſches Geſangbuch, approbiert von den hochwürdigſten Ordinariaten von Wien, Linz und St. Pölten. Zweite, mehrfach umgeänderte Auflage des „Geſangbuch für die öſterreichiſche Kirchenprovinz“, und „Bemerkungen“ zu „Te Deum laudamus“. Leipzig. Druck und Verlag bei Breitkopf und Härtel.

Da das „Geſangbuch für die öſterreichiſche Kirchenprovinz“ nicht nur für dieſe, ſondern auch für die Diöceſe Gurk approbiert und außerdem auch in Vorarlberg eingeführt iſt, kann daſſelbe ſelbſtverſtändlich den verſchiedenen localen Bedürfniffen weniger Rechnung tragen und wurde öfter der Wuſch ausgedrückt, ein Geſangbuch zu beſitzen, in welchem auch jene Lieder zu finden wären, die bloß in einem oder anderen Theil der genannten Diöceſen und Kronländer bekannt ſind. Für die Diöceſe St. Pölten hat dieſem Wuſche der beſtens bekannte Canonicus und Stadtpfarrer von Waidhofen a. d. Ybbs, Joſef Gabler, durch Herausgabe des „Te Deum laudamus“ entſprochen, ſoweit dieſes eben bei der Verſchiedenheit der einzelnen Wünſche möglich iſt. Das „Te Deum laudamus“ iſt, wie ſchon der Titel ankündigt, eine durch Auslaſſung mehrerer und Einſchaltung anderer Lieder mehrfach geänderte und umgearbeitete Auflage des allgemeinen Geſangbuches für die öſterreichiſche Kirchenprovinz. Die Veränderungen, welche das „Te Deum laudamus“ aufweiſt, bedeuten ſicher eine Verbeſſerung des genannten Geſangbuches, wenigſtens für Niederöſterreich, reſp. St. Pölten, machen aber das „Geſangbuch“, an welches es ſich ſonſt enge anſchließt, noch nicht überflüſſig. Das „Te Deum laudamus“ enthält 108 Lieder, das „Geſangbuch“ 123. Sehr wertvoll ſind die „Bemerkungen“, welche Canonicus Gabler in einem 8^o-Bändchen von 100 Seiten dem „Te Deum laudamus“ beigeſügt hat. Nach einer allgemeineren, ſehr inſtructiven Einleitung über das deutſche katholiſche Kirchenlied gibt der Verfaſſer „beſondere Bemerkungen“ über die im „Te Deum laudamus“ enthaltenen Lieder, ihren Verfaſſer oder Urfprung, ihren Wert &c. Die Ausführungen über das „Hier liegt vor Deiner Majeſtät“, über das Oſterlied „Chriſt iſt erſtanden“, oder über unſer „Großer Gott, wir loben Dich“ ſind ebenſo inſtructiv als wahr. Wir wünſchen dem „Te Deum laudamus“ ſammt den „Bemerkungen“ die weitteſte Verbreitung.

Linz.

Dr. Martin Fuhs.

C) Ausländiſche Literatur.

Ueber die franzöſiſche Literatur im Jahre 1896.

XIV.

Es ſind noch einige Geſchichtswerke (cf. XIII) nachzutragen. Xenopol (A. D.) Histoire des Roumains de la Dacie Trajane. (Geſchichte der Rumänen im trajaniſchen Dacien.) Paris, Leroux. 2 Bde. Gr. 8^o. XXXVI, 486 und 612 S.